

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden. 1935-1944 1938**

3 (25.3.1938) Blick in die Welt. Bildbeilage des Wochenblattes der Landesbauernschaft

März 1938

Nr. 3

# Gluck in die Welt

Bildbeilage des Wochenblattes der Landesbauernschaft



Von der Winterreise zurück

Aufnahme: Bittner

# Im Spiegel des Monats



Der neuernannte österreichische Bundesminister für Inneres, Seif-Inquart, beim Führer und Reichskanzler.



Der eindrucksvolle Abschluß der großen Reichstagsrede des Führers am 20. Februar. Der Reichstag beim Singen der Nationalhymnen.



Im Zuge der Kräftekonzentration der höchsten Reichsgewalten wurde v. Ribbentrop zum Reichsaußenminister ernannt. Die Amtseinführung im Auswärtigen Amt.



Im Mittelpunkt der diesjährigen Internationalen Autoausstellung Berlin 1938 stand das große Modell der Volkswagen-Fabrik. Der Führer besichtigt das Modell.

Aufnahmen: Photo-Hoffmann



Lord Halifax wurde nach dem Rücktritt Edens Außenminister Englands.



Am Tag der Luftwaffe überreichte der Führer dem Generalfeldmarschall Hermann Göring den Marschallstab.

# Das Bauernhaus im deutschen Osten

Dreifelhofanlage in Schlefien (Spillern)  
(Photo Reklaff)



**D**ie größte Leistung des deutschen Volkstums im Mittelalter ist die Wiedergewinnung und Wiederbesiedlung des deutschen Ostens jenseits der Elbe und Saale. Landstriche, die kaum mehr als 600 Jahre von den hier seit 2000 Jahren ansässigen germanischen Völkern verlassen waren und die über kurze Zeit durch slawische Stämme kampflos besetzt wurden, werden nunmehr erneut in den deutschen Kulturkreis hineingezogen. Der Bauer kann an der Zurückerwerb und der weit über die Weichsel hinausgeschobenen Wiederbesiedlung den größten Anteil in der Stärkung des ostdeutschen Kulturbereiches für sich in Anspruch nehmen. Heinrich der Löwe und der Graf von Holstein, die Askanier in der Altmark und dem Brandenburgischen Lande, besahen den Weitblick für eine klare Ostpolitik und riefen die Bauern aus den Gauen des alten Reiches nach dem Oder- und Weichselufer. Dazu übernahm der deutsche Ritterorden mit Bauern und Bürgern die Wacht an der Weichsel und Memel.

So war es nur allzu erklärlich, daß auch die westlich der Elbe herrschenden Baugewohnheiten von den Bauern mit nach dem Osten getragen wurden. Die sächsische Bauernhausform, die in ganz Nordwestdeutschland verbreitet ist, wird nun auch weit über die Elbe bis an die Mündung der Rega, nach Pommern, ja sogar bis nach Ostpreußen hin vorgeschoben. Kamp in Hinterpommern stellt jenes berühmte reizende

Blick in das Innere eines geschlossenen Bauernhofes  
aus Oberschlesien (Piltzsch, Kr. Leobschütz) (Photo Reklaff)



Niederländische Rauchhäuser aus Kamp in Hinterpommern  
(Photo Reklaff)







Links:  
Ostdeutsches  
Dorlaubenhaus  
im Kreis Lebus  
(Photo Nettelhorst)



Rechts:  
Bauernhaus  
mit Dorlaube  
an der Trauffseite  
(im Danziger  
Werder)  
(Photo Nettelhorst)

Geschlossene sudetendeutsche Hofanlage aus dem Schönberggau (Mähren)  
(Photo Nettelhorst)

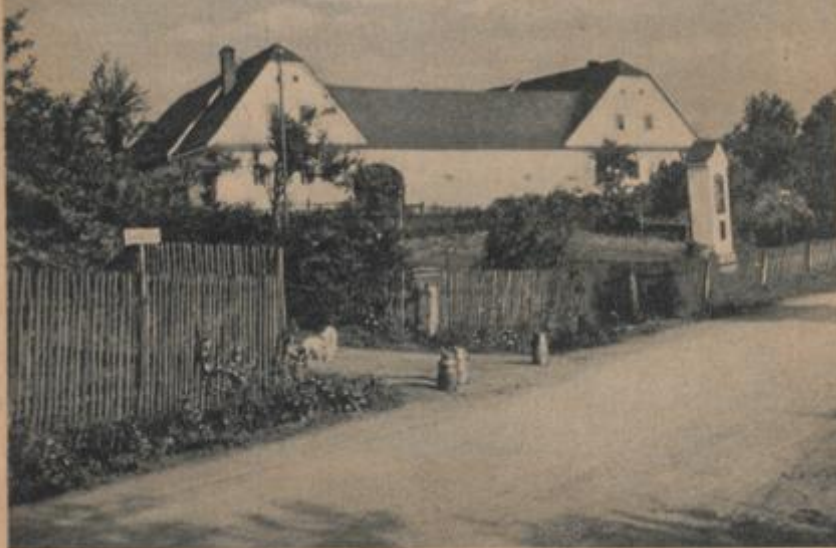


Bild der ehemaligen Rauchhäuser dar, in die erst in den letzten Jahrzehnten eigene Kamine eingebaut wurden. Obwohl zu einem großen Teil heute Fischer die Häuser bewohnen, so tritt doch, betont durch die große, in die Giebelseite einschneidende Einfahrtsdiele und die abgewalmten Dachflächen, der Kerngedanke des Niedersachsenhauses klar hervor. Sogar die Giebelseiten und die „Allenlöcher“ weisen auf die nahe Verwandtschaft mit dem Westen.

Auch die Gehöftform der Thüringer, Schwaben und Hessen ist nach dem Osten vorgetragen worden und hat sich hier in allen Landstrichen östlich der Elbe siegreich behauptet. Auch hier stehen im Viereck angeordnet Wohnhaus, Stall und Scheune zueinander, wenngleich die Hofanordnung im allgemeinen weitaus geloderter ist als im alten Reichsgebiet. Hinzu kommt, daß sich in der Wohnhausaufteilung eine östlich der Elbe beheimatete Baueigenart, die sogenannte „Schwarze Küche“, erhalten hat, die einen von allen vier Seiten umbauten unbelichteten Küchentraum darstellt, der sich in dieser Eigenart aus dem nordlichen Feuerhaus heraus entwickelt haben mag.

Bei der Betrachtung der ostdeutschen Bauernhausformen muß besonders auf eine Bausitte hingewiesen werden, die sich in weitem Umfang im Laufe der Jahrhunderte entwickelt hat, heute jedoch mehr und mehr zurückgedrängt ist: die sogenannte Dorlaube, die wir sowohl an der mittleren Oder und in der Neumark, als auch in Schlesien im Nebe- und Weichselgebiet antreffen. Die baugeschichtliche Entwicklung dieser Dorlauben kann bis in die Zeiten der Völkerwanderung, ja bis über die

Dreifeithofanlage mit Tordurchfahrt aus Schlesien (Grafschaft Glatz)  
(Photo Nettelhorst)



Dorftrug mit Dorlaube zum Unterstellen der Gespanne (Marschland)  
(Photo Nettelhorst)



Wohnstallhaus aus dem Glazer Bergland  
(Photo Nettelhorst)



Bauernhaus im Blockholzerband  
(Spreewald) (Photo Nettelhorst)

...zeit hinaus zurückverfolgt werden. Es handelt sich hier um anfangs oftmals beachtliche Bauten, die den Wohlstand der ostdeutschen Bauern widerspiegeln. In dieser Baueigenart bestimmten sie noch bis zu wenigen Jahren das Gesicht dieser Landschaft mit.

Eine besonders reiche Durchbildung des Vorlaubensystems finden wir in dem Weichsel- und Nogatdelta. In dieser Gegend sind die Vorlauben sowohl auf der Giebel-, als auch auf der Traufseite angebracht. Starke, mit Kopfbändern versehene Holzständer stehen auf einer mächtigen Holzschwelle und tragen den Oberbau der Laube, deren Größe so anfallend ist, daß ein hochbepackter Wagen bequem darunter durchfahren kann. In der Decke der Laube befindet sich häufig eine Klappe, durch die Getreidesäcke usw. auf den Boden der Laube hinaufgezogen werden können. Eine reiche Sachwerkdurchbildung in mannigfacher Aufteilung der einzelnen Flächen, auf der Giebel- wie auch auf der Traufseite der Laube, gibt ein besonders eindrucksvolles Bild der hier herrschenden Bauernhauskultur.

Welche reiche Durchbildung der zum Gehöft gehörigen Gebäude erreicht werden kann, zeigen uns in überzeugender Weise die Höfe unserer auslandsdeutschen Volksgruppen östlich des Reiches. Was die Ähnlichkeit dieser Höfe, die handwerkliche Durchführung der Einzelheiten am Hause, den Schmuck des Gartens usw. anbelangt, so stehen die Bauerngehöfte z. B. im Schönhengstgau und im Egerland im Rahmen der deutschen Bauernhäuser einzigartig dar. Die hier gezeigten Beispiele können in ähnlicher Weise auch für die anderen volksdeutschen

Auslandsgruppen — z. B. für die Zips, die Siebenbürger Sachsen usw. — als Beweis dafür herangezogen werden, daß sich die überlieferte heimische Bauweise auch in völlig anderer Umgebung, unter stark geänderten Lebensbedingungen, von geringen Abwandlungen abgesehen, ständig gleichbleibt. Es bildet sich aus der Summe der über Jahrhunderte gesammelten Erfahrungen im Arbeitsgedanken, wie auch in den seelischen Werten, eine Baugesinnung, an der von Geschlecht zu Geschlecht getreulich festgehalten wird. Um dieser reichen Bewertung willen hat auch der ostdeutsche Bauer sein Haus und seinen Hof gepflegt und schön gestaltet. Sein Stolz und seine Würde, seine Lebensnüchternheit und sein Empfinden findet Ausdruck in dem äußeren und inneren Bilde seines Hauses und Hofes.



Sog. Kniestockhaus aus Ostpreußen  
(Druffia-Museum)



Ein seltenes Bild: Der Kaiseradler „Sturm“ reitet bei auf die Faust des Falkners.

Die Falkner tragen ihre gefiederten Helfer zur täglichen Übung.

## Falkner im Soldatenkleid

Die gefiederten Jäger von Ortelsburg



Die Jagd mit dem Falk, die vor allem im Mittelalter in hoher Blüte stand, wird auch heute noch ausgeübt. Nicht Freude an der Jagd schlechthin ist ihr Hauptbeweggrund, sondern die Freude am Edlen und Schönen, die Liebe zu Freiheit und wehrhafter Stärke. In Ortelsburg in Ostpreußen besitzt sogar die dortige Jägertruppe einen Falkenhof. Ursprünglich eine Liebhaberei der Offiziere, hat der Falkenhof heute für das ganze Regiment seine Bedeutung. Die Ortelsburger Jäger sind stolz darauf, als einziger deutscher Truppenteil einen Falkenhof zu besitzen. Der Hof hat aber noch eine Besonderheit. Dem Ehrgeiz aller guten Falkner entsprechend werden auch größere Raubvögel zur Jagd abgerichtet. Habichte, Steinadler und sogar ein Kaiseradler sind hier in edler Gesellschaft vereinigt. Ist auch die eigentliche Falkenbeizezeit Dezember bis Juni, so arbeiten die Ortelsburger Jäger das ganze Jahr. Sie haben sich auch im Einsatz gegen Landwirtschafts- und Forstschädlinge, bei der Jagd auf Krähen und Kaninchen, wenn auch in bescheidenem Rahmen, sehr gut bewährt.

Aufnahmen: Maeldke



Die erste Lehrstunde: Der Jagdhabicht wird auf ein Federspiel gesetzt. Auf dem Arm des Falkners bekommt er seine Übung, damit er sich an den Menschen gewöhnt.



Belohnung für gute Lernfortschritte. Der gefiederte Jäger hat es sehr gerne, wenn er mit einer Feder gestreichelt wird.



Ein immer frisch gefülltes Wasserbeden gibt dem Jagdhabicht Gelegenheit zum Baden, wovon er täglich gern Gebrauch macht.

# Vergangenheit wird wieder lebendig

## Das Dorfsippenbuch – eine Chronik der Dorf- und Geschlechtergeschichte



Der Dorfchronist mit seinen Mitarbeitern hat ein altes Bauernpaar aufgesucht und läßt sich die persönlichen Erfahrungen aus früheren Jahrzehnten berichten.



Bei den Kleinen in der Dorfschule wird genau so das Interesse für die Dorfchronik erweckt. Der Lehrer erklärt die bisher festgestellten Wappen ortsansässiger Familien.



Mit dem Abstammungsnachweis fing es an – und wenn man erst einen Blick auf seine eigene Geschlechtergeschichte geworfen hat, ist auch das Interesse und die Wiederbesinnung auf seine Altvorderen da, deren Schicksal mit dem gleichen Stück Boden verflochten ist, wo die eigene Wiege stand, und das auch das eigene Schicksal mitgeformt hat.

*Entrümpeln, erbt mit Ludwigs!*

In alten Truhen und Schränken liegen oft wertvollste Urkunden von einst, vergilbt und manchmal vergessen. Hier wird genau geprüft, was von Wert ist.



Kirchenbücher und andere Archive werden durchforstet. Sie sind nicht nur die Unterlage für den notwendigen Abstammungsnachweis; in ihnen ist Geschichte, Leid und Freude vergangener Geschlechter aufgezeichnet.

Aufnahmen: Landw. Bilderdienst Dr. Engelbart (4), Bildarchiv des Reichsnährstandes (1)



Abschriften von alten Urkunden – hier eine von 1577 – werden nach Möglichkeit im Stil der Ursprungszeit angefertigt und damit diese Unterlagen für spätere Generationen erhalten, wenn die Urschriften längst nicht mehr lesbar wären.

# Sich regen-bringt Kraft und Gesundheit



Das gehört nicht zu einem Wettkampf, macht aber Spaß. Die Kameraden fargen nicht mit Beifall, wenn einer einen anständigen Handstand „hinlegen“ kann.



Gröhllich werden Kraft und Geschidlichkeit gemessen.



Landjungens machen Ausgleichsübungen. Ein formschönes Bild von Gelentigkeit, Körperbeherrschung und Kraft.

Frühjahrskuren soll man nicht nur mit Kräutertee machen. Jetzt wird es langsam wärmer, und der Körper antwortet, wenn er viel und kräftig in der frischen Luft und Sonne bewegt und durch Leibesübungen gestählt wird, durch Gesundheit und Kraft, Gewandtheit und Mut.



Oben und rechts: Auch der Mädchenkörper braucht viel Bewegung in freier Luft. Solche Übungen erhöhen die Anmut und kräftigen den Körper ebenso wie ein Lauf durch den Wald.

Aufnahmen: Rieblde (5), Braemer u. Güll (1)



Den vier Kameraden wird es nachher doppelt so leicht fallen, ihre schwere Bauernarbeit zu tun.

